

PJ-Evaluation

Ev. Krankenhaus Köln-Weyertal - Chirurgie - Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Ev. Krankenhaus Köln-Weyertal

Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Abteilung: Chirurgie

N= 13

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

	Stimmt			Stimmt nicht	
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.			◆		
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□◆			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆□			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		◆□			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			◆□		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.			◆□		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.			◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆	□	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			□	◆	
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆□				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆□				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		□◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	□	◆			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆			

Klinik: Ev. Krankenhaus Köln-Weyertal

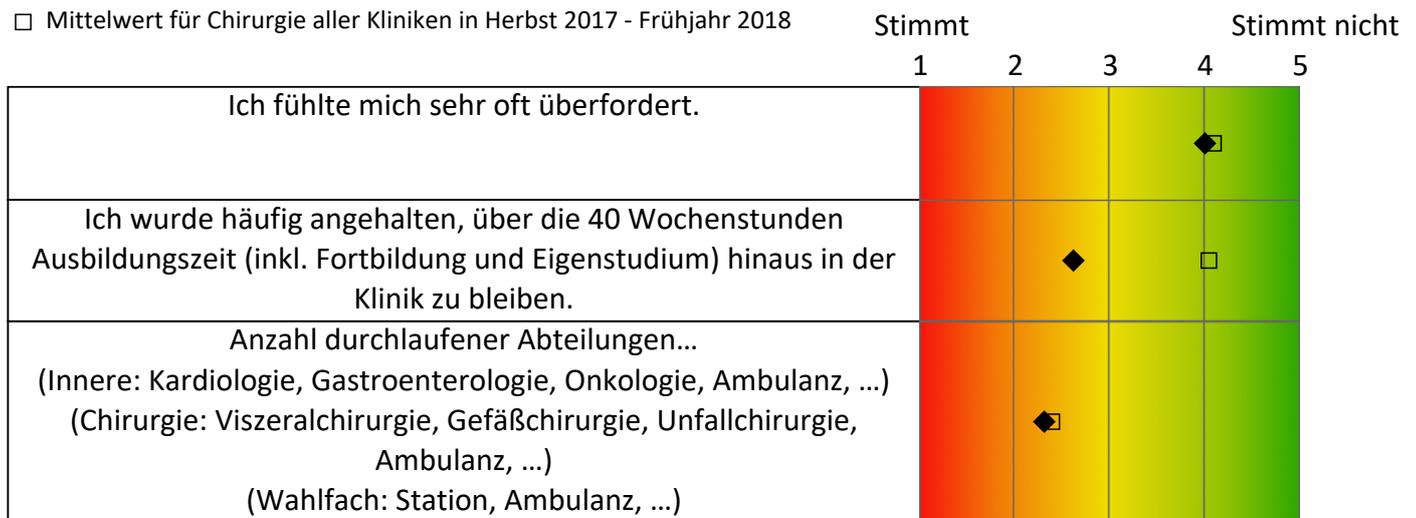
Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Abteilung: Chirurgie

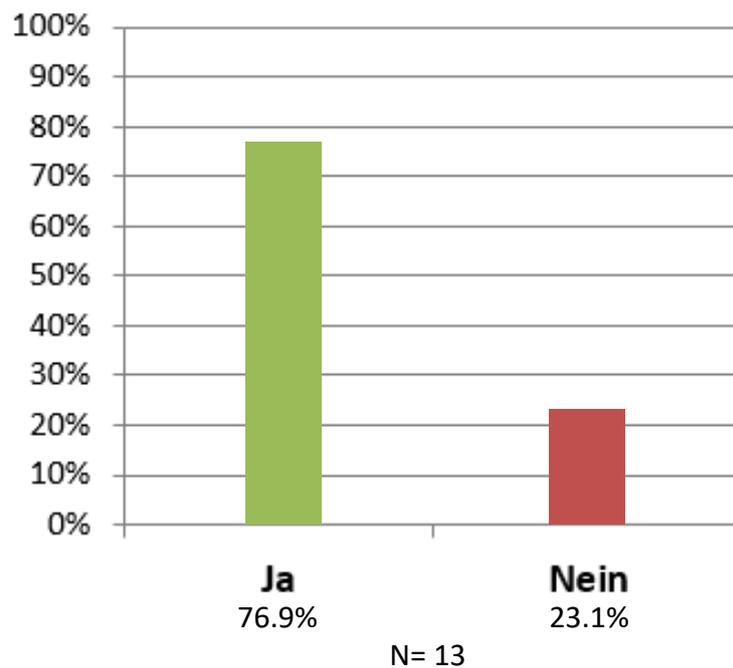
N= 13

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018



Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Ich habe mich innerhalb des Teams sehr wohlfühlt. Es herrschte bis auf Einzelfälle ein sehr freundlicher Ton. Die Assistenten versuchten bestmöglich unter Anbetracht des bestehenden Zeit- und Personalmangels auf Fragen einzugehen.	Der freundliche hilfsbereite Ton untereinander. Eine gute, leider viel zu selten stattfindende Lehre.	Leider gab es wenig Zeit um Fragen zu beantworten bzw. gelehrt zu werden. Falls die Zeit gegeben war fand eine sehr gute Lehre statt, deshalb ist es umso bedauernswerter. Die Abteilung war zu meiner Zeit sehr unterbesetzt, weshalb alle Ärzte/-innen ziemlich im Stress waren und auch ich als PJ sehr eingebunden war. Dies führte dazu, dass ich viel eigenständig arbeiten konnte- die Zeit für Supervision jedoch nicht gegeben war.	- Vergabe eigener Patienten und der Betreuung (von Ambulanzaufnahme über Op und post-op bis hin zum Brief) - wechselnde "feste" Bezugspersonen, ggf. auch stärkere Einbindung der Oberärzte (Begleitung dieser über gesamte Tage.. Incl. Op, Sprechstunde), die Assistenten hatten wegen der starken Arbeitsbelastung schlichtweg keine Zeit für Supervision
Student 2	Ja	Das PJ war für mich zweigeteilt. Die Unfallchirurgie kann ich definitiv weiterempfehlen, die Ärzte sind sehr freundlich, engagiert, erklären viel und man kann viel machen, wenn auch vieles nur unter Supervision. In der Allgemeinchirurgie waren die Ärzte oft sehr gestresst, sodass (zumindest außerhalb des OPs) Lehre oft schwierig war, dafür gab es eine PJ-Fortbildung und man konnte viel mehr eigenverantwortlich machen. Auch war man als PJler oft fest bei einer OP eingeteilt, was bei den UCs leider nicht der Fall war.	- das gute Stimmung in der UC - viel OP-Zeit mit vielen Erklärungen in der AC - Erlernen praktischer Fähigkeiten wie Nähen, Klammern ziehen, Patienten aufnehmen etc	- die Organisation insgesamt, sowohl von der Personalabteilung her bzgl. Vertrag, Schlüsseln etc. als auch die Rotationseinteilung	- bessere Kommunikation zwischen UC und AC, wer wann wie rotiert (kann man nicht einfach eine feste Regelung treffen, wie lange PJler wo sein müssen und das dann so lassen?!) - bessere Organisation bzgl. PJ-Beginn, also wann man wo zu sein hat (mir wurde etwas anderes gesagt als den anderen PJlern, sodass ich dann zu spät kam an meinem ersten Tag...), welche Schlüssel es für PJler gibt, woher das Namensschild kommt, wie man den Vertrag bekommt usw. - ansonsten bräuchten die ACler einfach mehr Personal, um die PJler zufriedenstellend betreuen zu

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 3 Nein

Student 4 Ja

In der Viszeralchirurgie wird man - wenn man Interesse zeigt - im OP sehr gut eingebunden und bekommt sehr viel erklärt. Die Chefärztin nimmt den Lehrauftrag sehr ernst und gibt sich, wenn die Zeit es erlaubt immer Mühe die Studenten einzubinden und zu fordern. Es wird auch viel Verständnis entgegen gebracht, wenn einem mal ein Schnitzer unterläuft.
Das Team ist in beiden Abteilungen sehr nett und Hilfsbereit. Wenn man Interesse hat und gerne Tätigkeiten übernehmen will, dann darf man im Rahmen der Möglichkeiten auch. In der Ambulanz hat man oft sehr viel Gelegenheit die Patienten in Ruhe als Erster aufzunehmen und zu untersuchen, was die Lernkurve steil ansteigen lässt.

Das Team, das entgegengebrachte Vertrauen, die Betreuung und Einbindung im OP. Insgesamt eine guter Aufgabenverteilung.

Gerade in den Semesterferien ist mit vielen Praktikanten und Famulanten das Arztzimmer doch gerne mal etwas zu voll und man tritt sich auf die Füße. Das Essen sollte bitte für Studenten mit inbegriffen sein.

können. Mit der derzeitigen Personalsituation haben sie wirklich ihr bestes gegeben, uns ein lehrreiches Tertial zu ermöglichen.

Ggf. den PJlern pro Woche einen ganz eigenen Fall anvertrauen, der unter Rücksprache behandelt wird. Grundsätzlich kann man das ja immer selbst machen, aber wenn man dafür Rahmenbedingungen schafft, dann haben vielleicht auch etwas zurückhaltendere PJler etwas davon.

Student 5 Ja

weil man in den 8 Wochen in der ACH sehr viel machen dürfte. Die ACH war sehr lehrreich.

Alle wichtigen Knoten lernen und intraoperativ anwenden. Laproskopischen Eingriffe. Die Chefärztin in der ACH, ist sehr bemüht den Studenten was

In der UCH waren die Aufgaben sehr begrenzt und die Lehre war davon abhängig mit welcher Assistenzarzt gerade Dienst hatte. Die Operationen bei den mal in der UCH

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 6	Ja		beizubringen und nimmt sich dafür auch regelmäßig die Zeit.	mit am Tisch stand begrenzten sich auf die Knie- und Hüft-TEP's.	
Student 7	Ja	Weiterempfehlen, weil ich viel praktisches Arbeiten gelernt habe.			
Student 8	Nein	<p>In der UC bekommt man die Möglichkeit Fortbildungen zu besuchen. In der AC ist dafür zu viel zu tun.</p> <p>Das Arbeitsklima ist in der UC gut, in der AC nicht besonders. Viele Kündigungen und daraus resultierend einige Mißstände. Alles muss man ansprechen und sich erkämpfen in der AC.</p> <p>Scheinbar ist man in diesem Haus der Auffassung wir PJ ler sollen 42,5 Stunden arbeiten und man wird schief angeschaut wenn man auf die 40 Stunden Woche hinweist. Insgesamt scheinen Chirurgen es zu befürworten wenn man ständig über seine Grenzen geht.</p>			<p>Endlich mal eine Fortbildung auf die Beine zu stellen oder einen von sich aus ohne murren freistellen für die Fortbildung.</p> <p>PJ ler mehr als Lernende und weniger als billige Arbeitskraft benutzen.</p>
Student 9	Ja	Relativ kleine Abteilungen. Dadurch zwar einerseits angenehme Atmosphäre, aber man ist teilweise auch relativ stark für Aufgaben wie Blutentnahmen eingebunden, damit die Stationsärzte ihr Pensum	Relativ viel OP-Zeit	Relativ viele Blutentnahmen, sehr zeitraubende EDV	

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 10	Ja	schaffen können, insbesondere in der AC.			
Student 11	Ja		Lehre in der Unfallchirurgie	...dass einige Assistenzärzte PJler mit Blutabnahmedienst gleichgesetzt haben!	Wenn alle Blutabnahmen usw. auf der (eigenen) Station von den PJlern erledigt wurden, bitte NICHT auf andere (fachfremde) Stationen zum Blutabnehmen schicken sondern andere SINNVOLLE Aufgaben bzw. Zeit für Eigenstudium oder Patientenbetreuung geben
Student 12	Ja	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen. In der Viszeralchirurgie wurde viel gefordert und man hat viel gelernt. Die Unfallchirurgie kann ich leider nicht empfehlen.	Der Einsatz in der Ambulanz war sehr lehrreich. In der Viszeralchirurgie durfte man viel nähen. Die Chef-Visite in der Viszeralchirurgie war ebenfalls ganz lehrreich. Man hat auch viele OPs gesehen.	In der Unfallchirurgie war man eher als Hakenhalter und nicht als Student, den man ausbilden soll.	Mehr strukturierte Ausbildung in der UCH. Weniger Hakenhalten.
Student 13	Nein	Hohe Arbeitsbelastung, schlechtes Klima, als PJler wird man eher ausgenutzt.	Die Lehre im OP selbst war gut.	Von vornherein sind die PJler 9 einhalb Stunden eingeplant, das Team funktioniert ohne die Mitarbeit der PJler nicht. Sehr überforderte Assistenzärzte und ein schlechtes Arbeitsklima	Mehr Zeit in die Lehre der PJler zu investieren. Die Klinik müsste auch ohne PJler funktionieren. Man wird eher ausgenutzt (Hetzerei zwischen Ambulanz, OP und Stationsarbeit) und es findet überhaupt keine Lehre statt.